

## Alfred Klemm zum 70. Geburtstag

Am 15. Februar 1983 vollendet Professor Dr. Alfred Klemm sein 70. Lebensjahr. Wenn seine Kollegen, Freunde und Schüler dies zum Anlaß nehmen möchten, dem Jubilar ein Festheft zu widmen, dann ist das kein einfaches Unterfangen. Alfred Klemms Leben und Wirken ist so eng mit der Zeitschrift für Naturforschung verbunden, daß die gewidmeten Arbeiten nicht gut in einer „fremden“ Zeitschrift erscheinen können. Auf der anderen Seite bedarf es aber fast schon eines kleinen Komplotts, ausnahmsweise einmal Arbeiten im „Teil a“ unterzubringen, die nicht durch Alfred Klemms kritische Hände gegangen sind, oder gar ohne sein Wissen ein ganzes Heft erscheinen zu lassen.

Die Kompetenz des Verlegers und stets aktiv tätigen Herausgebers Klemm bestimmt denn auch seit 37 Jahren das Gesicht der Zeitschrift für Naturforschung, die sich 1946 bei der Gründung „der lebendigen Forschung zur Verfügung stellen und Originalarbeiten aus dem Gesamtgebiet der Naturforschung sammeln wollte, insbesondere solche, die verschiedene Fachgebiete berühren und Querverbindungen herstellen“. Dieses Ziel verwirklichen konnte niemand besser als Klemm selbst, der immer wieder durch sein enormes fachübergreifendes Wissen, durch sein Urteilsvermögen und seine hohe Anforderungen an sich selbst beeindruckt. Dabei vermeidet er unnötige Worte und weiß doch immer mitzureden, einerlei ob es sich um das Fachgebiet handelt oder um eine seiner vielen anderen Interessen. Gerade seine Vielseitigkeit und fundierten Kenntnisse machen ihn zum idealen Gesprächspartner und Leiter einer Zeitschrift, die das interdisziplinär Verbindende pflegen will.

Die so überaus erfolgreiche, für einen Wissenschaftler von der Bedeutung A. Klemms in dieser Vielfalt und mit diesem Einsatz aber auch ungewöhnliche Tätigkeit als Herausgeber einer wissenschaftlichen Zeitschrift hat sicher ihre Wurzeln in der Herkunft aus einer bekannten Verlegerfamilie und in der eigenen wissenschaftlichen Arbeit. Es soll hier nicht noch einmal versucht werden, den Lebensweg Alfred Klemms nachzuzeichnen oder das wissenschaftliche Werk zu würdigen. Dazu sei auf das verwiesen, was unser unvergessener Kollege Ludwig Waldmann bereits zum 60. Geburtstag schrieb. Nur soviel sei gesagt: Auch in der wissenschaftlichen Arbeit sind die Interessen Alfred Klemms weit gespannt und reichen von der Chemie bis zur Theoretischen Physik. Die Untersuchungen über Isotopentrennung und Masseneffekte bei der Diffusion und die zahlreichen weiteren Arbeiten über Isotopieeffekte im festen, flüssigen und gasförmigen Zustand, über Wanderungsgeschwindigkeiten, Diffusionskoefizienten, Wärmeleitung etc. führen schließlich zu einem mehr oder minder abgerundeten Werk, das sich unter den Stichworten „Physikalische Chemie der Isotope“, „Thermodynamik der Transportvorgänge“, und „Struktur geschmolzener Salze“ zusammenfassen läßt.

Für jemanden, der selbst viel herumgekommen ist und im Laufe seines Lebens recht verschiedenartige Aufgaben übernommen hat, überrascht und beeindruckt zugleich, daß Alfred Klemm seiner Institution, dem Kaiser-Wilhelm- bzw. Max-Planck-Institut für Chemie seit der Zeit Otto Hahns über 40 Jahre lang treu geblieben ist (seit 1958 als „Wissenschaftliches Mitglied“) und alle anderen Angebote ausschlug. Und wenn man ihn heute – nach vielen Jahren der Trennung – wieder einmal besucht, dann hat sich eigentlich gar nicht so viel geändert. Die „Zeitschrift“ steht natürlich nach wie vor an erster Stelle, und daß er offiziell vor zwei Jahren emeritiert wurde, davon merkt man nicht viel. Er beschäftigt sich mit aktuellen Problemen der Veröffentlichungspraxis deutscher Wissenschaftler, und die wissenschaftliche Arbeit geht weiter und ist höchst aktuell. Vor einigen Jahren wendete er erstmalig Computersimulationsmethoden auf geschmolzene Salze an, er schreibt wichtige Buchbeiträge und wird ins ferne Ausland eingeladen.

Im Namen vieler Kollegen, Schüler und Freunde gratulieren wir Alfred Klemm sehr herzlich zum 70. Geburtstag. Wir würdigen damit zugleich seine Leistungen und wünschen ihm und seiner Familie (und damit auch seiner Zeitschrift) viele weitere Jahre voller Gesundheit und Schaffenskraft.

W. Müller-Warmuth